

## Masrur

Tornquist nach 1001 Nacht<sup>1</sup>

(15min)

*Harun ar-Raschid*

*Masrur*

*das Gespenst des kopflosen Dschafar al-Barmaki (stumm?)*

*Harun ar-Raschid liegt auf den seidenen Polstern und Teppichen seines Bettes, doch er findet keinen Schlaf und keine Ruhe.<sup>2</sup> Denn seinem Gewissen erscheint sein einstiger Freund und Wesir Dschafar al-Barmaki, dem er den Kopf abschlagen liess.<sup>3</sup> Hinter dem Vorhang des Bettes sitzt sein ihm ergebener treuer Leibwächter und Schwerträger Masrur.<sup>4</sup>*

*(Möglich wäre auch, dass folgender Klagegesang vom Gespenst des toten Dschafar al-Barmaki gesungen wird)*

Harun ar-Raschid: Menschen sind nichts

als ein Haufen lebender Toter,

von toten Lebenden gezeugt.

Der Held

fügt der Familie der toten Helden

seine verfaulten Knochen hinzu.

Und der Kluge,

der alles unverschleiert betrachtet,

erkennt in allen Dingen des Lebens

nur Feinde verkleidet als Freund.<sup>5</sup>

*Harun ar-Raschid erträgt seine dunklen Gedanken nicht mehr, er ruft nach seinem Vertrauten. Sein Gespenst verscheucht er in eine dunkle Ecke.*

Masrur. Masrur.

Meine Brust ist mir eng

und ich komme nicht zur Ruhe.

Masrur, finde etwas, das mich tröstet.

Ich verlange nach Trost.

Masrur:

Beherrscher der Gläubigen,

willst du nicht in deinen Paradiesgarten<sup>6</sup> gehen,

---

<sup>1</sup> 327. Nacht in der Weill-Übersetzung, es ist der Beginn der langen Geschichte von Abul Hasan.

<sup>2</sup> Diese unruhigen Nächte, in denen dem Kalifen „die Brust eng wurde und die Welt zu klein“ tauchen in den Erzählungen von 1001 Nacht immer wieder auf, es hat fast den Anschein, als wäre Harun ar-Raschid ein manisch-depressiver Charakter gewesen.

<sup>3</sup> Kleiner Hinweis für Komponisten: auf der Bühne wird dieses kopflose Opfer von Harun ar-Raschids Rache tatsächlich erscheinen.

<sup>4</sup> Masrur wird in 1001 Nacht in vielen Geschichten einmal als „Schwerträger der Rache“, einmal als Freund, Scharfrichter und Eunuch vorgestellt. Er war historisch jedenfalls einer der Vertrauten des Kalifen.

<sup>5</sup> Ein Gedicht von Abu Nuwas, einem Hofpoeten Harun ar-Raschids. Er ist als Figur selbst in die Erzählungen von 1001 Nacht eingegangen und als Namensgeber eines Mondkraters in die Astronomie. Abu Nuwas war nihilistischer Lebemann, wurde berühmt für seine Trink- und (homoerotischen) Liebeslieder in vollkommenem Berberarabisch und starb an den Folgen eines seiner Spottgedichte - ein davon getroffener reicher Perser liess ihn zu Tode prügeln.

<sup>6</sup> Tatsächlich war der Garten mit einer Vielzahl künstlicher Pflanzen in einem Ausmass an Luxus ausgestattet, den man sich kaum vorstellen kann.

zu den rubinbesetzten Bäumen  
mit den goldnen Blättern und Ästen,  
unter die Sterne aus Diamanten  
und den Mond aus reinem Silber?

Harun ar-Raschid: Masrur, nein,

mein Herz verlangt nicht nach Silber, Diamanten und Rubinen.

Masrur: Beherrscher der Gläubigen.

Deine dreihundert Sklavinnen<sup>7</sup> der Liebe  
schlafen in ihren dreihundert Zimmern.  
Mach die Runde durch deinen Palast  
und betrachte jede von ihnen heimlich.

Harun ar-Raschid: Masrur, nein,

der Palast und die Mädchen sind mein Eigentum,  
daher verlangt mich nicht danach.

Masrur: Beherrscher der Gläubigen.

Lass Ishaq<sup>8</sup> und Abu Nuwas<sup>3</sup> wecken  
und dich mit schönen Versen unterhalten,  
die dir um deinen Kopf streichen  
wie die Luft beim schnellen Ritt.

Harun ar-Raschid: Masrur, nein,

mein Herz ist für Worte verschlossen,  
meine Seele verlangt nichts von all dem.

*Masrur ist bald am Ende mit seiner Phantasie.*

Masrur: Beherrscher der Gläubigen.

Dann lass schöne Knaben zu dir kommen,  
Honigkuchen naschen, roten Wein trinken  
und mit dir um die Liebe Tricktrack<sup>9</sup> spielen.

*Harun ar-Raschid wird immer verzweifelter.*

Harun ar-Raschid: Masrur, nein,

danach verlangt meine Seele auch nicht.

*Masrur ist am Ende, ihm fällt nichts mehr ein. Er zieht mit einem wilden Schwung sein Schwert aus dem Stiefel<sup>10</sup>, wirft es vor den Kalifen hin, öffnet mit Todesverachtung seinen Kragen und wirft sich zu Boden, vor die Füße seines Herrn. Neugierig erhebt sich das Gespenst von Dschafar al-Barmaki hinter den seidenen Pölstern und Teppichen des Kalifen.*

Masrur: Abgesandter des Herrn der drei Welten,

Beherrscher der Gläubigen.

schlage mir doch den Kopf ab,  
vielleicht vertreibt das deine Unruhe

---

<sup>7</sup> Das ist eine höfliche Übertreibung. Harun ar-Raschid hatte 200 Sklavinnen.

<sup>8</sup> Sänger am Hof Harun ar-Raschids. Er hatte unter anderem die Aufgabe, begabte Sklavinnen musikalisch zu unterrichten.

<sup>9</sup> Tricktrack stammt ebenso wie Schach aus Indien und war im arabischen Raum ein beliebtes Alltagsspiel.

<sup>10</sup> Die breitstulpierten Stiefel waren ein beliebter Aufbewahrungsort für Bücher, Taschentücher, Messer und Geld.

und öffnet dir die Brust.

*Der Kalif hat sich zuerst so sehr erschreckt und muss jetzt so sehr lachen, dass sich seine Brust weitet und seine Unruhe vergeht. Er hebt Masrur zu sich hoch.*

Harun ar-Raschid: Masrur, nein,

auch das verlangt meine Seele nicht.  
Meine Seele verlangt, mein Freund,  
dass du lebst mit deinem Kopf auf den Schultern.  
Du hast mein Verlangen erfüllt. Ich danke dir.  
Trink mir mir auf das Leben.  
Gib mir zu trinken aus grossen Bechern,  
denn die grossen Becher, die überschäumen,  
löschen den grossen Durst am besten.

*Sein Lachen hat das Gespenst vertrieben. Nun ist die Nacht gerettet, sie trinken zusammen und denken dabei an bessere Zeiten...*

Harun & Masrur: Vor Zeiten gingen die Becher mit Wein

fröhlich zwischen uns hin und her  
Treu und nah war mir der Freund,  
dessen Liebe mir die Liebe stahl  
dessen Herz als Stern über mir stand.  
Die Zeit vergeht, die Zeit verging,  
kann etwas bitterer schmecken.  
Der Freund ist von mir abgewandt  
verblüht die Rosen seiner Wangen.  
erblühte nur eine noch für mich,  
ich fiel zu Boden und küsste  
Blüten, Stengel und Dornen.

(oder:

Harun & Masrur: Hör auf einen guten Rat:

Das Leben wird zur Last,  
wenn du nicht trunken wirst  
und dein Vergnügen hast.  
Darum trinke du des Nachts,  
wenn die Dunkelheit sich hebt,  
bis den Kopf der Schlaf  
dir auf den Becher senkt.<sup>11)</sup>

---

<sup>11</sup> Dieses Gedicht basiert auf einem Vers aus „Die Geschichte von dem Strolch und dem Koch“ in Enno Littmanns Übersetzung der Kalkutta-Handschrift die 389. Nacht.